

Sichhorn und Scheidemann.

Zum Tode des Generalfeldmarschalls v. Sichhorn teilt man der „Voss. Stg.“ aus dem Felde folgende kleine Erinnerung mit: Vor einem Jahr besuchten einige Mitglieder des Reichstags die Front und kamen auf dieser Reise auch zum U. D. R. Sichhorn. Bei dem zu Ehren der Gäste stattfindenden Abendessen kamen Scheidemann und v. Sichhorn in ein politisches Gespräch. Nach einer Weile hörte man den Feldmarschall sagen: „Ja das ist ja alles schön und gut, aber Sie müssen doch zugeben, daß der sogenannte Scheidemann-Frieden“ . . . „Über, Excellenz, unterbrach der Abgeordnete, „darüber gibt es doch in Deutschland nur eine Stimme.“ — „Und das ist wohl die Ihre, Herr Scheidemann?“ Das Gelächter war groß und Herr Scheidemann lachte mit.

Von der Ukraine.

Generaloberst Graf von Kirchbach.

Als Nachfolger des Generalfeldmarschalls v. Sichhorn ist, wie gemeldet, Generaloberst Graf von Kirchbach jetzt in Kiev eingetroffen und feierlich empfangen worden. Graf Günther Emanuel v. Kirchbach, langjähriger kommandierender General des 5. Armeekorps, hat während des Krieges das 10. Reservekorps befehligt. Geboren am 9. August 1850 zu Erfurt hat er das Kadettenkorps in Berlin besucht und 1870/71 den Krieg im Garde-Pfalz-Regiment als Leutnant mitgemacht. Seit 1876 gehörte er dem Großen Generalstab an und wurde 1878 Hauptmann und Vermessungsdirigent der topographischen Abteilung der Landesaufnahme. Während wieder in die aktive Truppe versetzt, wurde er 1881 Kompaniechef bei den Königlich-königsgrenadiere, 1890 Major beim Mecklenburgischen Grenadier-Regiment 89 in Schwerin, 1893 Oberleutnant, 1897 Oberst und Kommandeur des 2. Garde-Regiments zu Fuß in Berlin. Nachdem er von 1899 ab 4 Jahre lang die 71. Infanterie-Brigade in Danzig befehligt hatte, wurde er als Generalleutnant Kommandeur der 17. Division in Schwerin und am 1. Oktober 1907 kommandierender General des 5. Armeekorps. Im Jahre 1911 wurde er Präsident des Reichsmilitärgerichts, bis ihm der Ausbruch des Krieges in den Frontdienst berief.

Ukrainische Anerkennung deutscher Arbeit.

In einer Unterredung des Generals Seredin, der im Auftrage des Hetmans an den Trauerfeierlichkeiten für den Generalfeldmarschall v. Sichhorn in Berlin teilgenommen hat, mit einem Vertreter des „Berl. Volk.-Anz.“ sprach der General mit außerordentlicher Anerkennung über die gegenwärtig in der Ukraine von den Deutschen geschaffenen Zustände der Ordnung und Ruhe, denen es zu verdanken sei, daß der vom Kriege gerüttelte Körper wieder zu gesunden Beginne und das Staatsleben wieder in Gang komme. Gewiß herrsche noch in einzelnen Teilen des Landes, das eineinhalbmal so groß ist als das Deutsche Reich, eine gewisse Erregung, ein Gefühl der Unsicherheit und des Mißtrauens. Aber das sind noch Nachwehen der bolschewistischen, alle Begriffe von Sitte und Ordnung auf den Kopf stellenden Zeit. „Auch dort wird der Glaube an die große Zukunft der reichen Ukraine in die Herzen der von der Revolution verwirrten Menschen zurückkehren.“ Des weiteren sagte Seredin: Während des Krieges habe ich die größte Hochachtung für das deutsche Offizierkorps gewonnen, besonders in der Zeit, als Sie nach den ersten vergeblichen Friedensverhandlungen mit Herrn Trotski unsere Westfront besetzten und unser Offizierkorps unter der Herrschaft der Kanaille fanden, die im Laufe weniger Monate 3000 der besten Offiziere erschossen, ertränkt und zu Tode gemartert hatte. Die deutschen Offiziere haben unsere damalige schreckliche Lage begriffen, unsere Leiden mitempfunden. Sie sprachen zwar kein Wort und tun nur ihre soldatische Pflicht; aber gespürt haben wir es aus ihrem tatvollen, zurückhaltenden Benehmen. Wie auch ihre Offizierssehre mit der unsrigen fühlt, wie unwürdig ihnen unsere damalige Lage erschien, und dieses vornehm stille Mitempfinden werden wir unseren deutschen Kameraden nie vergessen.

Die neuesten Vorgänge in der Ukraine.

Durch ein vom Hetman bestätigtes Gesetz wird den ukrainischen Militärpersonen die Ausübung des aktiven Wahlrechtes zu gesegenden und sonstigen öffentlichen Körperchaften, die Angehörigkeit zu irgendwelchen Verbänden, Gesellschaften, Komitees, Organisationen politischen Charakters, die Teilnahme an politischen Demonstrationen unterlag. Die Zeitungen melden, daß die große, gesetzgebende Versammlung des Don'schen Kosakenheeres am 15. August in Nowotzcherlask zusammentritt. — Im Kubangebiet hat General Daneken die Bolschewiki auf den engen Raum zwischen Taman, Jekaterinodar und Tuasbe zusammengedrängt. Von größeren Orten ist nur noch Noworossisk in den Händen der Bolschewiki. Die bolschewistischen Truppen sind völlig demoralisiert. — Im Taganroger Kreis, der bis zur endgültigen Entscheidung über die Zugehörigkeit zum Dongebiet oder zur Ukraine als neutrales Gebiet gilt, ist vom deutschen Oberkommando eine Regierungskommission ernannt worden, bestehend aus erfahrenen Beamten und Vertretern von Hauptberufen aus Stadt und Land.

Die Lage in Belgien.

Ein neutrales Urteil.

Eine Norwegerin, die nach fünfjährigem Aufenthalt in verschiedenen Städten Belgiens in die Heimat zurückgekehrt ist, gab einem Vertreter des Blattes „Politiken“ über die Verhältnisse Belgiens unter der deutschen Besetzung eine Reihe bemerkenswerter Schilderungen. Die Norwegerin Fr. Marie Jørgensen führte u. a. aus: Sie dürfen nicht glauben, daß die belgische Bevölkerung in beständiger Trauer ist. Die Vergnügungssucht ist niemals vollständig gewesen wie jetzt. Die Ratten und Theater haben ihren Platz aber

fällt, während die breiteren Schichten der Bevölkerung die Arnos aussuchen, die den ganzen Tag geöffnet sind. Der Krieg ist nicht das Tagesgespräch. Nur in einem Punkte ist er deutlich fühlbar, an den Preisen. Alles ist furchtbar teuer. Das Fleisch kostet 30 bis 40 Fr., Butter und Fett 30 bis 32 Franken das Kilo. Die Bauern sind bei der übrigen Bevölkerung nicht beliebt. Sie benutzen den vorhandenen Geldüberfluß und halten die Preise der Lebensmittel in übertriebener Höhe. Ebenso wie die Bauern sind auch die Kriegsspekulanten unbeliebt. Die Deutschen verdanken jeden Spekulationshandel an der Warenbörsen. Aber der belgische Kriegshandelsstand hat diese Bestimmung und umgeht sie bei jeder Gelegenheit. Die arme Bevölkerung Belgiens leidet natürlich schwer unter dem Druck des Krieges, jedoch bedeuten die amerikanischen Lebensmittelzulieferungen eine gute Hilfe.

Das Urteil im Maloy-Prozeß.

Einige Bemerkungen.

Der „Freit. Stg.“ wird aus Genf gemeldet: Das Urteil im Prozeß Maloy (Maloy ist, wie wir gestern mitteilten, zu fünf Jahren Verbannung verurteilt worden) erinnert an den berühmten Beschluß der Bürger von Schilda, die den Frosch zum Ertrinken verurteilten. Das französische Oberhaus hat nicht den Mut gehabt, Maloy als Verräter zum Tode zu verurteilen. Es hat sich in ihm eine Mehrheit zusammengefunden, die der Meinung war, daß Maloy aus Nachlässigkeit tatsächlich die Verräter in ihrem Handwerk unterstützt hat. Sie schickte ihn dafür nach dem Auslande, d. h. sie gibt ihm erst recht Gelegenheit, sich der Ueberwachung des französischen Spionagedienstes zu entziehen und, wenn er wollte, ungestört mit dem feindlichen Auslande in Verbindung zu treten. Ein in seiner Richtung derartig widersinniges Urteil ist nur möglich, weil sich in Frankreich aus der Ueberlieferung des römischen Rechtes heraus eine besondere politische Justiz für die Verführung gegen den Staat erhalten hat, die mit der heutigen Auffassung der internationalen Beziehungen und insbesondere mit den Fragen des Krieges nicht zu vereinbaren ist. Maloy kann heute, da es gegen das Urteil des Staatsgerichtshofes keine Berufung gibt, gehen, wohin er will, nach England oder ins neutrale Auslande oder selbst nach Deutschland.

Wie dieses Urteil im Senate zustande gekommen ist, erklärt sich sehr einfach. Zu den 30 Abgeordneten der Rechten, und den vier oder fünf persönlich von Clemenceau abhängigen Senatoren der äußersten Linken hat sich der rechte Flügel der republikanischen Partei gestellt, um die Freisprechung Maloy's und damit der Gruppe der äußersten Linken und einen Sturz Clemenceau's zu verhindern. Dieser rechte Flügel wird gebildet von der Fraktion der gemäßigten Republikaner, welche sich die republikanische Union nennen und sich selbst noch während des Krieges im Senat der Reform der Einkommensteuer widersetzen. Das Urteil des Senate wird, wie alle dergleichen Kompromisse, natürlich weder die Rechte noch die Linke befriedigen, und besonders die Sozialisten, die aus dem Schicksal Maloy's ihre eigene Sache machen, werden nicht verstehen, das unlogische Urteil aus schärfster angreifen. In der Kammer haben übrigens die Sozialisten und Radikalen ein Mittel, um die politische Sentenz der Rechte des Senate einer Revision zu unterziehen, indem sie von ihrem Rechte Gebrauch machen, den Erlaß eines Amnestiegesetzes zugunsten Maloy's zu beantragen. Ohne Zweifel wird das im September, wenn das Parlament aus den Ferien zurückkommt, auch geschehen.

Der Generallstreik in der Schweiz.

Die Haltung der Eisenbahner.

Aus Bern wird gemeldet: Die Gefahr des Generallstreiks in der Schweiz erscheint eher näher gerückt als abgewendet. Die Konferenz der Zentralverbände sämtlicher Eisenbahnverbände der Schweiz, die in Basel tagte, hat einstimmig eine Resolution angenommen, die die dem eigentlichen Personal gemachten Zugeständnisse als unbefriedigend bezeichnet, da sie der wirtschaftlichen Notlage nicht gerecht würden und Unterschiede zwischen den Verkehrrateen und Bedienen schaffen, die in keiner Weise zu verantworten seien. Die Konferenz beauftragte ihre Vertreter, beim Bundesrat mit aller Energie auf die Erfüllung ihrer Forderungen zu bestehen. Die Eisenbahnerverbände werden aufgefordert, alle Vorbereitungen für die Anwendung der gewerkschaftlichen Kampfmittel zu treffen. Die endgültige Stellungnahme, die der Eisenbahnerverband, insbesondere bei der Entscheidung über die Auslösung des Generallstreiks treffen soll, bleibt vorbehalten und wird von der Erfüllung der Forderungen des föderativen Verbandes abhängig gemacht. Die Konferenz ersucht das sozialdemokratische Aktionskomitee, seinen endgültigen Entscheid über die Stellungnahme zur zweiten Antwort des Bundesrates aufzuschieben, bis seine Anschließung in der Frage der Vorkaufleistung und seine Anträge zur Kriegsteuerzulage bekannt ist.

Ein finnische Oden für den Rangler.

Ein finnische Oden für den Rangler. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Wie wir erfahren, hat die finnische Ordnung beim Reichskriegsminister Grafen Serilling das Gedicht des finnischen Freiheitskämpfers überreicht.

Aus dem rumänischen Parlament. Wie die Blätter melden, hat eine große Anzahl von Abgeordneten bei der Regierung das Gefühl empfangen, die Verdrängung des Parlaments in Bukarest sei unter deutscher Besetzung abzuhalten. — Da in vielen Amtsstuben in der Moldau das Bild Karls Jonestius noch immer an den Wänden hängt, richtete der Jassger Präsekt ein Rundschreiben an die Distriktsbehörden mit der Aufforderung, die Bilder sofort von den Wänden zu entfernen. Das Bild eines Landesverräters sei in Amtsstuben ungemüßlich.

Kederführung der Jarinwitze nach Spanien. Der Pariser „Temps“ berichtet: Die Ueberführung der Jarinwitze und ihrer Anhänger nach Spanien wird in der 2. Augusthälfte erfolgen. Zum Aufbruch sind sie auf England. Die amtlichen englischen Berichte über den gestern gemeldeten Aufbruch nach England lauten: Fünf Aufschiffe verließen in der Nacht vom 6. August die Rüste zu Überlingen. Sie wurden auf der See von Aufschiffen angegriffen. Man schätzte 40 Meilen von der Küste brennend ab, ein zweites wurde beschädigt. — Feindliche Aufschiffe näherten sich der ostenglischen Küste am 8. August um 2 Uhr 30 Minuten abends, drangen aber nicht bis ins

Scifferei in Berlin. Der diplomatische Vertreter der kaiserlichen Regierung in Moskau, Staatsminister Helfferich, ist zur mündlichen Berichterstattung über die Lage in Rußland nach Berlin berufen worden und von Moskau nach dort abgereist.

Schärfere Maßregeln in Rußland. Politiken meldet aus Gelsingfors: Das Urtag der Nordbaltente in Rußland und der Ukraine wird in Rußland eine verschärfte Grenzüberwachung und strengere Polizeiaufsicht im Inneren des Landes eingeführt.

Von Stadt und Land.

Aue, 8. August.

Kommunalverband und Reichskleiderlager.

Die Bewirtschaftung der gesammelten Männeranzüge durch Reichskleiderlager erspart den Kommunalverbänden viele Mühe. Wollte die Reichskleiderstelle die zu versorgenden Einzelbetriebe — viele Tausende an Zahl — anweisen, die für ihre Arbeiter passende Kleidung bei ca. 1200 Kommunalverbänden bezw. bei deren Einzel-Sammelstellen sich zusammenzufinden, so entstanden hieraus für beide Teile Unannehmlichkeiten, viele Wege, Zeitverluste und Kosten; ja die Aufgabe, die Ware schnell an die richtige Stelle zu bringen, würde so kaum durchzuführen sein. Mit der Ablieferung der gesammelten Kleidung an das Reichskleiderlager bekommt der Kommunalverband sein aufgewandtes Geld zurück und ist weiterer Mühe entbunden. Das Reichskleiderlager, das von Fachleuten geleitet wird, sortiert die Anzüge nach Größe, Form und Qualität und ist, da bei ihm große Kleidungsstücke zusammenströmen, in der Lage, ganze Gruppen von wenigstens einigermaßen gleichartigen Anzügen zusammenzustellen. Hieraus ergibt sich für die Abnehmer (d. s. Kriegswirtschaftsämter für die Landwirtschaft, Eisenbahnen und andere Verkehrsbetriebe und sonstige kriegswichtige Unternehmungen, deren Arbeiter Textilarbeitung zur Arbeit keinesfalls entbehren können) der große Vorteil, daß sie das für ihre Arbeiter jeweils Geeignete beim Reichskleiderlager finden können.

Die Versorgungsinteressen der Gemeinden werden durch die Ablieferung an die Reichskleiderlager nicht im geringsten geschädigt. Im Gegenteil: die Reichskleiderlager dürfen ja nicht frei über die Ware verfügen, sondern nur an diejenigen Unternehmen verkaufen, denen die Reichskleiderstelle Aufkaufsscheine auf bestimmte Mengen und Sorten und auf ein bestimmtes Reichskleiderlager ausgestellt hat. Die Reichskleiderstelle sorgt dafür, daß die in einem Bezirk gesammelten Kleidungsstücke möglichst auch diesem Bezirk wieder zugeführt werden. Den landwirtschaftlichen Gebieten kommt dieses Verfahren ganz besonders zu Gute; denn obwohl das Land bisher verhältnismäßig wenig aufgebracht hat, erhalten laut Vereinbarung mit den Kriegswirtschaftsämtern die landwirtschaftlichen Arbeiter fast ein Drittel der ganzen Reichsammlung. Der Zuschlag der Reichskleiderlager ist genau begrenzt, die Reichskleiderstelle sibt über das Geschäftsverfahren eine ständige Kontrolle aus und hat die Gewissheit, daß die Anzüge durch die Bewirtschaftung im Großen in den Reichskleiderlagern billiger geliefert werden können, als dies bei weiterer Bearbeitung in mehreren tausend Einzel-Sammelstellen möglich wäre. Aus den Beständen der Reichskleiderlager wird den Arbeitern nur dasjenige gegeben, was als Arbeitskleidung am ehesten tauglich ist; die besonders guten Stücke bleiben am Lager; denn die Reichskleiderstelle hat die Hoffnung, zu gegebener Zeit, wenn die Verhältnisse es gestatten, die aufgesparten besseren Anzüge anderen unter der Kleidungsnot leidenden Bevölkerungskreisen zuführen zu können.

Die Stadtverordnetenversammlung wird am Freitag, den 9. August nachm. 8 Uhr abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verwendung des Erlöses aus dem Holzschlage des Erles- und Bauernwaldes. 2. Erhöhung der Reifekosten für städtische Beamte. 3. Remuneration von der Ministerialverordnung hinsichtlich der Umwandlung der Realschule in eine Oberrealschule. Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Lebensmittel am Freitag: Rübeln, Suppengrieß und Zwieback.

Eine Sammlung für Säuglinge in Aue. Auf Antrag des Stadtrates hat die Reichshauptmannschaft Zwickau mit Zustimmung des Bezirksverbandes Schwarzenberg für die Stadt Aue die Vornahme einer Sammlung von Wäsche und Kleidungsstücken für Säuglinge („Windelwoche“) genehmigt. Dergleichen Sammlungen haben neuerdings in verschiedenen sächsischen Städten mit gutem Erfolg stattgefunden. Die Sammlung beginnt am 16. August.

1. Verein sächsischer Gemeindeführer. Am Montag, den 4. August wurde im Blauen Engel in Aue die diesjährige Bezirksversammlung des Vereinsbezirks Zwickau vom Vereine sächsischer Gemeindeführer abgehalten. Sie war von 110 Mitgliedern besucht. Als Ehrenmitglied hatte sich Herr Bürgermeister Hofmann aus Aue eingefunden. Den Vorsitz führte der Bezirksvorsitzende, Stadtschreiber Adhler aus Zwickau. Er machte zu Beginn der Sitzung verschiedene Mitteilungen über Vereinsangelegenheiten, erstattete Bericht über die Beratung des Direktoriums des Landesvereins mit den Bezirksvorsitzenden und gab einen Ueberblick über den Vorentwurf eines Gemeindeführerengesetzes für das Königreich Sachsen. Sodann erfolgten die Vertreterwahl für die diesjährige Hauptversammlung des Gesamtvereins, die Wahl des nächsten Bezirksversammlungsortes, die Wahl des Bezirksvorstandes, die wieder auf Stadtschreiber Adhler fiel. Die 2 1/2 stündige Versammlung verlief recht anregend. Nach ihrem Schluß unternahmen die Teilnehmer einen Spaziergang durch unsern herrlichen Stadtpark unter Führung hiesiger Kollegen.

1. Reichskleiderlager in Aue. An die Stelle des Warenumschlagtempels ist seit dem 1. August 1918 die Umschlagsteuer getreten. Der in Ausübung eines selbständigen Gewerbes gegen Entgelt Sachen an andere liefert, hat vom Betrags seines Umlages eine Umschlagsteuer zu entrichten. Wofür vor allem Geschäftsleute aller Art, die Waren irgendwelcher Gattung an andere verkaufen (dazu gehören auch die Handwerker), unterliegen dieser Umschlagsteuerpflicht. Der Umlage steuerpflichtig ist, das sein Unternehmen bis zum 15. August 1918 beim Umlageamt seiner Gemein-

bebe...
wer de...
unfähig...
wenn u...
aus de...
verbrau...
eigenen...
seiner...
Sachver...
seiner...
Mark...
den R...
im R...
sege an...
und el...
müssen...
angeben...
für die...
Endlich...
richtung...
steuerp...
bis 31...
mündlic...
1918 a...
die Unt...
tliche U...
Lieferun...
abndet...
Lieferun...
sich mit...
Ausfüh...
s. 2...
gegenst...
Anspie...
keit für...
durch e...
der Be...
jedem...
kürnt...
die teu...
mühte...
zu ste...
nals i...
der jeh...
heute a...
je muß...
Köler...
und so...
nahrung...
die Fä...
sied, u...
sake. G...
Ich in...
ten bei...
siedes...
Messer...
werden...
gen in...
Das Be...
Abdruck...
dacht, d...
gekleid...
vornehm...
zur Mel...
befand...
beschle...
nug wa...
neut zu...
fabrik...
sich fo...
5 Büffel...
halt f...
in Ber...
äfterer...
den Wit...
Berfolg...
eines M...
da, in...
wurden...
stand n...
doch de...
Entdeck...
Veldler...
das umf...
bemerk...
Abgange...
stünd.

Der...
Zug...
tion und...
für Kran...
Kerzte, H...
ist für de...
für R...
Otra-...
zu gewer...
Zweimond...
Begründu...
wegung...
sich so...
sofort er...
der Beit...
Dezember...
Fried...
Zufuhr...
gute We...
vorhan...
sehr ein...
einen To...
haltbar...
erste Ubl...
nahrung...
Eintritt...
dürfte...